

REISE- UND BÄDERANZEIGER

Kur- und Mineralbäder, Oberbayern, Harz, Thüringen, Riesengebirge, Erzgebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien. Die Reihenfolge gibt keinerlei Anhalt über Rang oder Größe

KUR- UND MINERALBÄDER

Bad Elster
Moor, Stahl, Kohlenzure, Radium-Bäder, Trinkkuren, Glaubersalzquellen, Inhalatorium Das ganze Jahr geöffnet.
Staatliches Kurhaus-Hotel, 100 Betten. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Bäder-apparments

Staatliches Bade-Café und Konditorei. Große Konzerte

Palast-Hotel Wetliner Hof mit Königsvilla Mit höchstem Komfort.

Kur-Pension Sachsenhof. Zentralheizung. Fließendes Wasser

Hotel zur Post. Bäder-empfohlen

Hotel Reichsruher. Zentralheizung. Jahresbetrieb. Fließendes Wasser.

Hotel Deutsches Haus. Angenehmer Aufenthalt. Beste Verpflegung.

Café „Morgenster“. Garten. Künstlerkonzert

Kurhäuser, Ganzjährig geöffnet.

Haus Mignon. Vornehmes Familienheim.

Kurheim „Helene“. Hochherzschafflich.

Haus Erika. Vornehm bestens empfohlen

Bad Brambach
Stärkste Radium-Mineralquelle der Welt. Radium-, Trink-, Bade- und Einatmungskuren

Bad Lausick
Stärkste Stahluquelle Mittheopras, Moor- und Stahlbäder. Luftkurort. Trinkkuren. Jahresbetrieb.

Bad Schmiedeberg
Eisencurobad

Kaiserbad. Moorbäder im Hause. Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung.

Bad Nauheim
Villa Charlotte. Sommer und Winter geöffnet.

Bad Reichenhall
Hotel Vötterl. Großmann. Bevorzugte Höhenlage

Wiesbaden
Das ganze Jahr völlig Betrieb. Deutschland's größtes Heilbad.

Hotel und Badhaus Schwarzer Bock. 200 Betten, fließendes Wasser.

Eden-Hotel. Modernster Komfort. Prächtige Lage, 120 Zimmer.

Bad Wildbad
Schwarzwald. Weltberühmter Kur- und Badeort. Thermalbäder. Alle neuzeitlichen Kurmittel.

„Bade-Hotel.“ Mit Thermalbädern jeglicher moderner Art.

Hotel „Post“. 1. Rang. Zentralheizung

Hotel Pfeiffer „Zum Goldenen Lamm“. Vornehmes bürgerliches Haus. Pension

Königsfeld
Badischer Schwarzwald.

Gasthof der Brüdergemeine, 100 Betten. Bäder. Zentralheizung.

Donauschöningen
Solbad und Höhenluftkurort.

Hotel „Zum Lamm“. Feinbürgerliches Haus. Zentralheizung.

OBERBAYERN

Berchtesgaden
mit dem Königssee. Bayerisches Hochgebirge

Sole-Kurbad. Alle medizinischen und elektrischen Bäder. Fremdenzimmer. Fließendes Wasser. Zentralheizung.

Hotel Post. Leinhaus. Zentralheizung. Fließendes Wasser

Hotel vier Jahreszeiten. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit.

Leubners Hotel. Vornehmste Hotelpension mit allem Komfort.

Gasthof Vordersee „Zum Türken“. 1000 m Höhe. Zentralheizung

Park-Hotel. Aufenthalt zu jeder Jahreszeit. Haus Hildenberg. Sonntige. freie Höhenlage

Landhaus „Schönleht“. Wintersport-gelände. Zentralheizung.

Pension Hofs Warte. Gemütliches Heim. Pension Berghelm-Gmundberg. Vornehmes Haus

Garmisch-Partenkirchen
Hotel Haus Gibson und Hotel Schönleht. Hotel 1. Ranges. Alle neuzeitlichen Annehmlichkeiten

Kalzenbad, Mineralbad und Kurheim. Schweiß- und Moorbad.

Prien
Bade- und Luftkurort. Am Chiemsee. Oberbayern. Am Fuße der Alpen.

Hotel Bayerischer Hof. Bestbekanntes Haus. Kurhotel Kampenwald. Erstes Haus. Schönste Lage

Hotel Kronprinz. Gutbürgerliches Haus. Zentralheizung

HARZ
St. Andreasberg

Oberharz, 650 m über dem Meer. Villa Elisabeth. In bevorzugter Lage

Ballenstedt
Die Perle des Osthazes. Idyllische Sommerfrische und Erholungsstätte. Herrliche Waldungen. Sanatorium

Sanatorium Dr. Rosell. Schönste Waldgebirgslage. Beste Einrichtungen. Höchstleistungen.

Großer Gasthof. Altrenommiertes Haus. Hotel Stadt Bernburg. Feinbürgerlich. Zentralheizung

Blankenburg am Harz
Prospekt A durch die Kurverwaltung A. 4. Hotel weißer Adler. Neuzeitlich. Garth. Bäder.

Braunlage
im sonnigsten Gebirgslage des Brocken gebietes

Deutsches Haus. Staffbreite Lage. Haus Hüttenberg. Pension 8 bis 10 Mark. Hotel Berliner Hof. Zentralheizung.

Berg-Hotel. Führendes Haus. Fließendes Wasser

Haus Dümmling. Preise 8 bis 10 Mark. Hotel Victoria. Pension. Caf. Konzert

Hotel Brauner Hirsch. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Bäder.

Sanatorium Dr. Voelker. Diätikuren. Moorbäder.

Gernrode, Harz
Klimatischer Kurort in prachtvol. Lage. Mineralbäder

Bad Harzburg
Gebirgsluftkurort und Solbad mit Kochsalzquelle „Krodo“ heilt kranke Nerven und Stoffwechselkrankheiten.

Palast-Hotel Kaiserhof. Fließendes Wasser. Appartements.

Hotel Südekum. Ganzjährig. Jeglicher Komfort. Natürl. Sol- und Kohlenzure Bäder.

Haus Schlemm. Fließendes Wasser. Privatbäder.

Bodes Hotel. Fließendes Wasser.

Hotel Radau. Mit allem Komfort.

Hotel Fürstenhof. Fließendes Wasser

Hotel Schwarzer Bär. Allbekannt. erstklassig.

Hermannsbühle
Rühelbad im Harz. Wandervogel Frühlingsfrühling in mächtiger Höhle

Lauteenthal
Oberharz

Hotel Prinzess Caroline. Jahresbetrieb. Quellen und Fichtennadelbäder.

Mägdesprung im Harz
Kurhaus Meves. Zentralheizung. Fließendes Wasser

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

Bad Sachsa
Glanzpunkt des Södhazes. Sommerfrische und klimatischer Kurort. Winterkurort

Hotel Raskoller. Gut und reichlich. Kurcafé und Konditorei. Mit großen Garten

Hotel Schröder. Das ganze Jahr geöffnet. Hotel und Pensionshaus Lindenhof. Feinbürgerlich

Schieke
Am Brocken. Der alpine Luftkurort. Hotel Waldfrieden. Fließendes Wasser. Pension Sansoull. Zentralheizung.

Wernigerode am Harz
Wiener Hof. Bestempfohlen. Zentralheizung

ERZGEBIRGE
Dresden

Hotel Trompeterschöllchen. Historische. Sehenswürdigkeit, 120 Betten

Hotel Stadt Weimar. 100 Zimmer. Neuzeitlich. Komfort

Oberwiesenthal
Erzgebirge

Café u. Rest. Friedrich. Gute Fremdenzimmer. Jahresbetrieb.

THÜRINGEN
Brötterode

Am Inselberg, 580 m Höhenluftkurort. Angenehmer Sommer- u. Winteraufenthalt. Preiswerte Unterkunft

Oberhof
Parkhotel Sansoull. Südige.

Wünschens Parkhotel. In herrlicher Süd-Lage

Hotel Espanade. Fließendes Wasser

Haus in der Sonne. Pension 1. Ranges mit fließ. Wasser

RIESENGEBIRGE
Brückenberg

Hotel Waldhaus Weimar. 35 neuzeitliche Zimmer

Hotel Deutscher Kaiser, bester Ruf, schönste Lage.

Hotel Franzenshöf, schöne Aussicht, mäßige Preise

Hotel Sansoull, solides Haus ersten Ranges.

Hermersdorf (Kynast)
Tietzes Hotel, gut bürgerlich, zentrale Gebirgslage. Mietskraftwagen.

Oberkrummhübel
Pension und Konditorei Concordia.

Hotel goldner Frieden, führendes Haus. Garagen.

Seebäder
Riesengebirge, 500 bis 900 m ü. d. Meere

Sanatorium Hochstein. Individuelle klinische Behandlung

Haus Vierländer. Am Kurpark. schönste Lage

Hotel Isenbahnstraße. Waidhotel

Fremdenheim du Bois, erstklassig, großer Park.

SEEBÄDER
Ostseebad Boltenhagen

Direkt an der See und Tannenwald gelegen. Pension W. Westphal. Modern eingerichtet.

Hotel und Pension Ramm. Mitten im Wald.

Hotel und Pension Chr. Oulmann. Neu renoviert

Heringsdorf
Sol- und Seebad. Klimatischer Luft-, See- und Waldkurort. Drei Stunden von Berlin.

Kurhotel „Quisians“, 85 Zimmer. Moderner Komfort.

Lindemanns Hotel. Das ganze Jahr geöffnet.

Travemünde
Das beliebte Seebad. Vorzügliche Bäder-einrichtungen. Beste Wohnverhältnisse. Kurkonzerte. Sport.

ÖSTERREICH

Bad Gastein
Hotel Straubinger und Austria 220 Zimmer. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Grand-Hotel „Gasteiner Hof“. 1. Rang. Thermalbäder. Café

Kurhaus Villa Regina. Thermalbäder. Fließendes Wasser.

Kurhaus-Café „Spoufelder“. Am Wasserfall

Hotel Savoy. Ganzjährig. Zentralheizung. Fließendes Wasser

Parkhotel Bellevue, vornehm, ganzjährig. Zentralheizung.

Hotel Mozart, jeder Komfort. Jahresbetrieb. Zentralheizung.

Innsbruck
Hotel „Goldene Sonne“. Jeder Komfort

Hotel Europa. Modernes Hotel.

SCHWEIZ
Arosa

Schweiz. Grabanden, 1600 m ü. d. Meere. Sanatorium Arosa. Heilanstalt für Lungenerkrankheiten.

Kurhaus Villa Dr. Herwig. Für Leichter. Lungenkranke.

Sporthotel Valsana. Sportanlagen. Bäder. Orchester.

Kurhaus Raetia. Sanatorium. Fließendes Wasser. Appartements mit Bad.

Familienheim des Altes. Allbekanntes Familienheim

Hotel Alexandra. Vornehmes Familienheim

Grand Hotel Arosa. Sanatorium für Mittelstand

Hotels Arosa-Kalm und Waldhaus Arosa. Fließendes Wasser. Bäder.

Hotel Bellevue. Bestempfohlen. Ideale Lage

Kurhaus Surley. Idealer Aufenthalt.

Basel
Grand Hotel und Hotel Euler. Familienheim. Fließendes Wasser.

Hotel Kraft am Rhein. Moderner Komfort

Bremmen
Hotel und Pension Hirschen. Das ganze Jahr geöffnet

Davos
1560 bis 1860 m ü. d. Meere. Klimatischer Jahres-Kurort. Sportplatz.

Park-Sanatorium „Eigener Wald.“

Hotel Carhus Davos. Reduzierte Sommer- u. Herbstpreise

Sanatorium Schatzalp-Davos für Lungenerkrankte. Modernster Komfort.

Neues Sanatorium. Für Tuberkulose

Sans-Saal. Fließendes Wasser. Südwestpension Hornbachers für Erholungsbedürftige

Pension Villa Yvela. Sportl. Verpflegung

Pension Rubelstein. Gute Verpflegung

Pension Villa Colina. Privatbäder. Zentralheizung

Engelberg (Zentralschweiz)
Geschützte Lage. Kurorchester. Tennisplatz

Hotel Bellevue-Edelweiss. Sonnigste Lage

„Hotel Hess.“ 150 Betten. Moderner Komfort

Lausanne-Ouchy
Beau-Rivage-Palace Hotel. Park am See

Lausanne-Palace-Beau-Site. Das ganze Jahr geöffnet. 250 Betten

Lugano
Das Sonnenland

Cadenario Kurhaus. Nach Lahmann Jahren Betrieb

Sanatorium Monte Brö. (System Dr. Lahmann.) Jahresbetrieb.

Grand Hotel Splendide. Am See. Das ganze Jahr offen

Hotel Central und Post. Passantenhaus

Hotel Bellevue au Lac. Warm- und Kaltwasser.

Hotel St. Gotthard-Terminus. Fließendes Wasser

Hotel Pédral. Fließendes Wasser. Bäder

Hotel Bristol. 120 Betten. Fließendes Wasser.

(Fortsetzung vorletzte Seite)

DIESSEITS DES GRABES

EINE TRAGIKOMÖDIE VON ERNST HOFERICHTER

Der Warenhausportier Kajetan Brenneisen hauste sein Lebtag lang mit seinem Weibe Afra schlecht und recht.

Als sie zum Sterben kam, keuchte sie hinter dem Zipfel ihres Kopfkissens hervor: „Göi, Kajetan, wenn i' jetzt dann g'stob'n bin, derstll vor lauter Trauf ma mei Grab net ganz vergessen... Wenigstens auf Allerjelen sollst di a bisserl erkennntli' zeig'n für dö Käusch', die du mir seit dreißg' Jahr hoamtrog'n hast... Da muas't d' ma scho' a wen'g was ans Kreuz hinhänga... Und auf's Grab a paar Bleamerl, a Moos und Dagen leg'n... Göi, dö's versprichst' d' ma?“

„Ja — und daß g'wis is, trint ma glei' a Maß drauf!“ Er holte Bier herauf und sie tranken auf eine sanfte Sterbestunde und eine fröhliche Himmelfahrt.

„Prost...!“ sagte Afra noch und nach dem sechsten Zug war sie eine Leiche geworden — — —

Und sein Kummer war noch viel größer geworden, als er sich erwartet hatte. Zimmer wieder spülte er ihn aufs neue hinunter und umner wieder war er wie sein Schatten neben ihm. Bald wußte er nicht mehr, ob er zuerst den Schmerz oder den Durst zu löschen hatte... — — — Indessen schlich sich im Kalender der Allerjelen tag näher und näher an den Witwer Kajetan Brenneisen und seine Not heran. Er ließ sogar die Abreißblätter am Kalender hängen — und glaubte, dadurch diesen Tag noch um eine kleine Weile fernhalten zu können...

Aber es half nichts. — In dreimal vierundzwanzig Stunden tat sich für Kajetan hoffnungslose Versunkenheit und bodenlose Verlegenheit auf. Denn er hatte in seinen Taschen weniger als nichts. Der Wochenlohn war auf ein Monat im voraus verlossen — und als graue Wand stand das Versprechen vor ihm aufgebaut. Wie und wo sollte er jetzt Blumen, Moos, Schleier und Pechackel herbringen...?

Traurig, wie ein ganzer Berg Allerjelen tag übereinandergeschichtet, weinte er in seinen leergetrunkenen Bierkrug hinein. Bis aus dessen Tiefe ihm ein altbolgetränkter Einfall entgegenstieg...! Statt der Blumen und aller Trauerzierde wollte er seiner Afra die letzten Reste seines Haushaltes samt ihrer eigenen Hinterlassenschaft opferwillig aufs Grab legen... Und es wäre dann geziet, wie er es ihr versprochen hatte.

Um auf alle Fälle gesichert zu sein, ging er zuvor an ihr Grab und fragte sie um ihr Einverständnis.

„Afra, paß auf... i hab koa Geld. Aba i hab di mit meim Verspruch net vergessen. Paß auf! Is' die recht, wenn i dei' Grab mit deiner Hinterlassenschaft zier', dö die selber g'hört hat?... Paß auf! Wennst jetzt nie sagst, so nimmi' i an, daß du's so hab'n willst...!“ — — —

... Nur Stille kam aus der Tiefe hervor. Kajetan wartete drei Vaterunser lang... „Gnat, jetzt bist mit meim Vorschlag einverstanden... und i dank di schön für dein Entgegenkommen...!“

Am Vorabend des Allerjelen tages schmückte Kajetan das Grab auf seine Weise. Aber mit soviel Liebe und Hingabe, daß aller Frevel und jede Verrücktheit dieser Lächerlichkeit in Nührung und Andacht verwandelt wurde — und vielleicht tiefer hinauf rief ins ewige Blau, als telephonisch bestellte Gärtnerarbeit, die mit Pötschek beglücken wird.

Als Weihwasserbrunnen nahm er Afras Kaffeetasse mit dem bronzierten Aufdruck „Wohl bekom'm'!“ Als Schleier schlang er die Kanapedecke mit dem eingestickten „Nur ein Viertelständchen“ um des Grabes Rand. Auf den Hügel setzte er gipferne Nippfiguren, den Trompeter von Säckingen, ein blechernes Almhäusl, das Tadelkissen, „Fliegenpilz“ und dazwischen zimmerne Marzipanformen, die Herzen, Ahornblätter und Sterne darstellten.

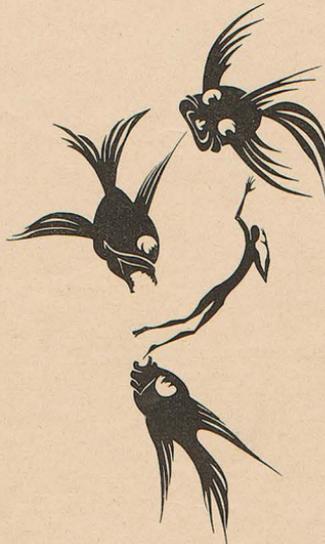
Kajetan stand somit wie ein Gärtner, der den Borhof eines Tempels mit erotischen Pflanzen umflect hatte, vor seinem Werk. Grabgöckchen gingen an ihm vorbei. Aber sie hatten kein Gelächter und keinen Tadel. Es waren Arme, denen der Blick auf Pfennigwerte und Nutzen nicht den Luxus des Wises erlaubt.

„Geln's Herr, haben S' koa Geld zu Bleami g'hab?... Dös Almhäusl is nett...! Verkassa Sie's net? Fuchz'g Pfennig gab i Kahna dafür...“

„Ja nehmen Sie's, Frau...!“ sprach Kajetan, denn vor ihm öffnete sich eine Helle und Weite.

... Und i kann a paar solchene Marzipanformen auf Weihnachten brauch'a... Geben S' um a Zehnel' s Stück her?“

„Nur zua...!“ erwiderte Kajetan. Und jetzt kamen auch die alten Weiber von den entfernt gelegenen Gräberreihen herbei, um sich den sonderbaren Allerjelen schmuck anzusehen und um dies und jenes um billiges Geld zu kaufen. Mittags war das Grab wieder leer. Kajetan ramnte nach Hause, raffte das Letzte aus Schubladen, Stülkisten und Dachboden zusammen



Eherenschnitt von Cornelia Jeller

und schleppte es auf den Friedhof. Und mit Papierfächern, Haarschleifen, Afra Blusenesteln, Haarzopf und verdrückten Sommerhüten zierte er aufs neue ihr Grab.

Am Nachmittag war auch das Allerletzte im Einzelhandel verschwinden. Am Schluß mußte Afra gebunter Sonnenschirm sogar zum Höchstangebot versteigert werden, da mehrere Frauen das solide Gefell wollten . . .

„Amen“, sprach hernach Kajetan, schrieb auf den Deckel einer Pappschachtel mit Koffisif *„A u s v e r k a f t“* und hing das Plakat quer über die Grabinschrift *„Hier ruht in Frieden Afra Brenns eisen . . .“*

Dann stampfte er in die Stadt zurück, um mit diesem Erlös eine gewaltige Lat zu tun.

In der Auslage einer Glaserei stand auf einem Stecken gespießt eine wasserkopfgroße, himbeerrote Glasugel, wie sie in den Gärten der Bahnwärter zu sehen sind. In ihrem glühenden Rund spiegelte sich in aufgetürmter Pracht der Dom, der gegenüber der Glaserei sich am Platze ins Blaue streckte. Das sah Peter und kaufte mit dem Gelde die Kugel mit dem Dome. Da er zuviel Geld auf den Tisch geworfen hatte, ließ er sich um den Ueberchuß noch einen Kasierspiegel aufreden . . .

Mit dem Kauf ging er auf Afras Grab zurück und steckte die Glasugel in den leeren Hügel. Er erschrak — denn der Dom darauf war verschwunden . . .! Aber bald sah er die Kugel mit einem Gewirr von Blumen umgeben, die sich spiegelnd von den umliegenden Gräbern her in paradiesischen Reigen in ihrem Glänzen vereinigten.

Alle Pracht des Friedhofsgewiertes war jetzt über seiner Afra Grab festgehalten . . . und sie hatte mehr Schmuck, als sie sich je hätte träumen lassen.

Dann legte Kajetan noch den Kasierspiegel aufs Grab, der in kenderer Wölbung den ganzen weiten Himmel herabzwang — über ihre moosleere Erde hin.

Kajetan schluchzte und jubilierte, betete und sprang in die Höhe, fiel in die Knie und lief wie ein Karussellpferd kreisend um das Grab herum . . . Weil es ihm vergönnt war, seiner Afra mit seltsam Altar das Wort zu halten.

Als er keiner Erzeigerung seiner Freude mehr fähig war, ramte er ins gewohnte Wirtshaus zurück und trank sich auf Pump einen Allerweltskannen-ausch an, der ihn mausetot vom Hofer herunter und — wie eine letzte Schaufl grüßende Erde, in Afras Grab hinein warf.

Et requiescant in pace . . .!

S A N S S O U C I *)

VON RICHARD PREISER

Eines Abends kommt der Alte Friß, unangemeldet und ohne Gefolge, in ein Dörfchen nicht weit vom Schloß Rheinsberg, seinem derzeitigen Manöverquartier.

Eigentlich möchte er den Schulzen heimsuchen, über dessen Amtsführung ihm allerlei zu Ohren gekommen ist. Wie er jedoch an der Pfarre vorbeifährt, liest er über der Haustür in großen Buchstaben das Wort: *„E r g e n z t r e i“*.

Nanu?! — Sofort läßt er halten und befehlt dem Pfarretter zu sich. Der ist ein kluger und gebildeter Mann; jetzt aber, wo er plötzlich vor dem König steht und das blaue Auge ihn anblickt, verliert er die Fassung ganz und gar.

„Wie kommt Er dazu, hier mein Sanssouci zu imitieren?“

„Ha — Halten zu Gnaden, Majestät, ich —“

„Ihn reitet wohl der Satan? Ich habe mein Sommerhaus so genannt, wo ich mich höchstens ein paar Tage im Jahr rekrutieren darf. Er aber tauft danach sein Amtshaus, darin Er sich das ganze Jahr, bei Tag und bei Nacht, um das Seelenheil seiner Schafe sorgen mußte!“

„Aber, Majestät, ich —“

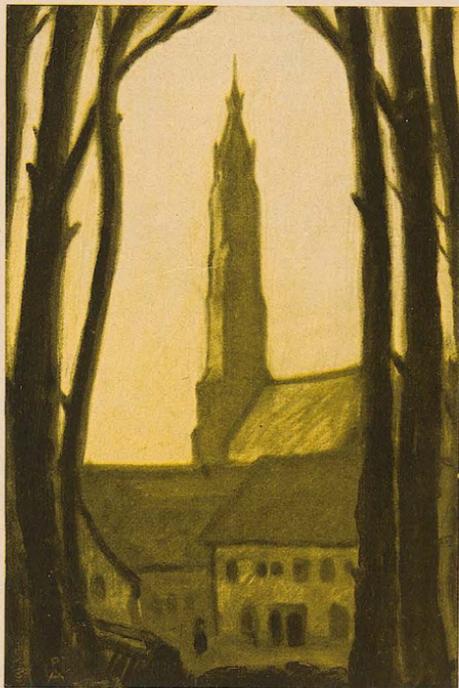
„Schweig! Er, tout de suite! Na, ich will Ihn Mores lehren!“ Und sogleich überlegt er, wie er ihn strafen soll. Mit einem Male

lacht er laut auf. Die Begegnung zwischen König Johann von England und dem dummkäuligen Abt von Canterbury ist ihm eingefallen, die er kürzlich in Percy's Geschichtsbuch gelesen hat. — Wie wär's, denkt er, wenn ich hier mal den König Johann spielte und dem Pfarretter auch ein paar Rätsel lösen ließe? Einen Kapitalspaß gäbe das. Nach einigem Besinnen spricht er also lächelnd:

„In 24 Stunden bin ich wieder hier. Bis dahin will ich Ihn das Sorgen beigebracht haben. Er Schwere-nöter! Drei Fragen hat Er mir dann zu beantworten.“

„Wie, Majestät, drei —?“

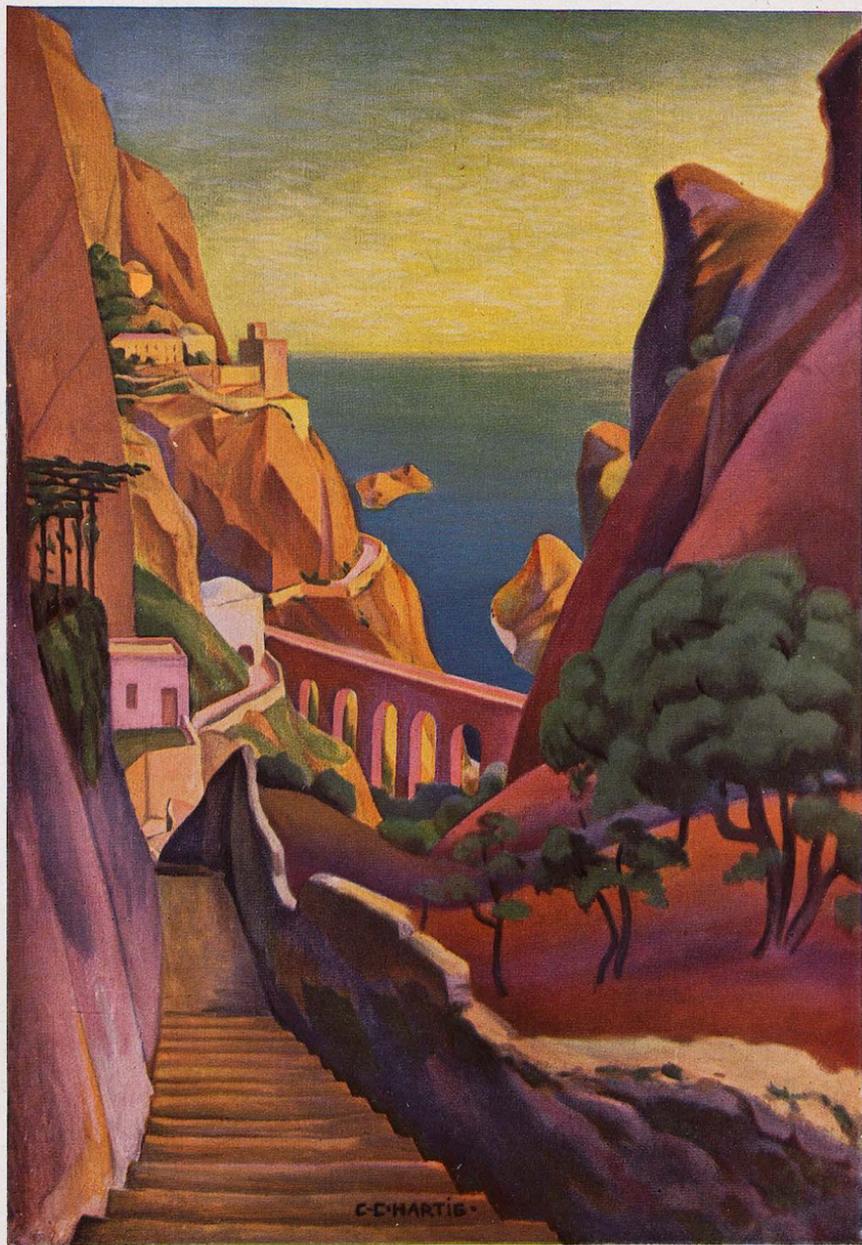
„Will Er sich wohl menagieren! Drei Fragen, jawohl. Die erste soll sein: wie tief ist der Kuppiner See? Die zweite: wie hoch ist der Himmel? Und die dritte —“ hier stockt der König. Denn es ist ihm nichts eingefallen, womit er auch bei der dritten den bescheidenen Wiß seines englischen Vorbildes über-trumpfen könnte.



Silhouette von Landsbut

Paul Albrecht

*) Preisgekrönt im Preisau-schreiben der „Jugend“.



Der Viadukt

C. C. Hortig

„Na, die dritte also,“ spricht er endlich, schon wieder ätgerlich, „die dritte lautet: was denke ich eben?“

Und wie der Pfarrer zu einer Entgegnung ansetzt, fährt er ihn an: „Keine Widerrede! Gang Er lieber gleich an, sich zu besinnen! Kann Er morgen nicht alle drei beantworten, so frakassiert Jhn der Teufel. Au revoir!“ — — —

Der geistliche Herr schaut der Hofkutsche nach, bis sie verschwindet. Dann geht er hinein, setzt sich in den Lehnstuhl und überlegt mit Nachd. Es dauert aber gar nicht lang, so schmunzelt er: „Von mir aus könnt' er gleich wieder kommen.“ — — —

Allein der König hält die Frist pünktlich ein: zur selben Stunde rumpelt er am andern Abend wieder heran. Daß die Inschrift jetzt beseitigt ist, vermerkt er mit Wohlgefallen. Ziemlich gnädig blickt er dabei den Pfarrer an, der ihn diesmal in Lalar und Perücke erwartet.

„Fein hat Er sich heute dressiert, muß ich sagen. Hätt' Jhn wahrhaftig ums Haar nicht wiedererkannt!“ Unwillkürlich muß er an den klugen Schweinehirten im Abtsgewand denken, der bei König Johannis zweitem Besuche den törichtigen Seelenhirten von Canterbury vertreten und an dessen Statt die Fragen beantwortet hat. Doch die Erinnerung verfliegt gleich wieder, und der König fährt fort:

„Hoffentlich hat Er sich aber auch innerwendig präpariert! Also allons — — zum ersten: wie tief ist der Ruppiner See?“

„Einen Steinwurf, Majestät.“

„Ei, ei, nicht übel! Da hat er sich recht passablement herausgeholfen.“ — Aber jetzt steigt ihm wirklich der Verdacht auf, der Pfarrer möchte in seiner Angst ebenfalls einen Klügeren statt seiner vorgeschoben haben. Immerhin will er ihn erst weiter hören.

„Jetzt Nummer zwei: wie hoch ist der Himmel?“

„Eine Lagereise, Majestät.“

„Was? Will Er mich zum Narren halten? Wie kommt er auf solchen Nonjens?“

„Ganz einfach, Majestät. Im Kalender steht nur ein einziger Himmelfahrtstag. Wäre es weiter als eine Tagfahrt, so müßten wir doch zwei Tage hintereinander feiern.“

„Magnißt! Süperb! Hätte Jhn soviel Esprit weiß Gott nicht zugetraut, so tapprig wie Er gestern vor mir gestanden hat!“

Des Königs Verdacht hat sich jetzt in Gewißheit verwandelt. „Wier teilen will ich mich lassen,“ murmelt er, „wenn das der Pfarrer von gestern ist!“ Erst recht begierig ist er darum auf die dritte Antwort.

„Nun aber aufgepaßt! Jetzt kommt die Hauptfrage: was denke ich eben?“

„Euer Majestät denken, ich sei — und hier lächelt der geistliche Herr verschämigt —, ich sei — jemand anders als der Pfarrer.“

„Wie? Was? Was denk' ich?“

„Nun zum Beispiel — genau freilich weiß ich's nicht — ich sei vielleicht — — der Schweinehirt!“

„Da schlage doch gleich das Donnerwetter drein! Er kennt also die vermaldeitte Geschichte auch?“

„Mit Eurer Majestät gnädigem Verlaub: jawohl, schon lange.“

„Parbleu, da bin ich sauber hereingefallen. So ein verfluchter Kerl! — — Mein Kompliment aber vor seine Etudition und seine ver-teufelte Schlaubeit! Und hör' Er, Hochwürden: vor den hiesigen Posten ist Er mir zu gut. Komm' Er doch morgen früh herüber nach Rheimsberg, da wollen wir zusammen einen andern ausfindig machen!“



Die Gespenstergasse

Artur Stein

**AUS DER
LINKEN WESTENTASCHE
DES PHILOSOPHEN
RABINDRANATH TAGORE*)**

VON A. PESTENHOFER

Der Schnittlauchstokwarter:

Diener: Laß mich bei dir sein, o Herrin!
Herrin: Was willst du noch? Ich muß fecht!
Diener: Geh fort, aber laß mich hier sein, in deiner Nahel
Herrin: Was willst du tun, da es so spät ist?
Diener: Laß mich der Wärter deines Schnittlauchstokkes sein!
Herrin: Was für ein Krampf! Und was würden deine Pflichten sein?
Diener: Ich will ihn hegen und pflegen als sei er du.
Ich will ihm das Ungeziefer absuchen, als sei er du!
Herrin: Das ist zwar Blödsinn, aber wohlun, es sei!
Du weit, daß ich zum Butterbrot Schnittlauch mag:
Du sollst der Wärter meines Schnittlauchstokkes sein!
Diener: Dank! Tausend Dank, o Herrin! Ich kusse dir in Demut
dein lichtblaues Hühnerauge!

Geliebte, mein Herz schreit nach dir! Wenn es pfeifen könnte,
dann würde es pfeifen. Komm, Geliebte, vielleicht kannst du es ihm
lehren? Wenn die Schliselblumen leise im Abendwinde wackeln,
dann warte ich dein. Geliebte! Kuckrostst du schon?

Ihr Name ist Katharina,
Meinen Namen kennt das ganze Viertel.
Wenn der Mond bleicht, dann treffe ich sie an der Sandfiste.
Wenn es regnet, dann ist die Sandfiste na.
Was tut es?
Ich breite meinen Mantel darüber, dann ist sie nicht mehr na.
Ich, dessen Namen das ganze Viertel kennt,
Liebe sie, deren Name Katharina ist.
Grüße mir das Mädchen mit dem ausfacierten Gnat!

Warum hat du ihm den Makrug an den Kopf geschlagen?
Ich habe ihm den Makrug an den Kopf geschlagen,
Weil er ein Pfundhammel ist!
Darum habe ich ihm den Makrug an den Kopf geschlagen!

Wie eine Gemse schreitet sie,
Wenn sie Kafe und Butter zu Tal bringt.
Dann stehe ich hinter dem Marterl und starre ihr nach.
Ich beneide den Wind, der spielend ihre Glieder umschmeichelt,
Ich beneide das Tuch, das sie um ihren Hals trägt,
Daß sie ihren Kropf nicht verliert!
Es riecht nicht gut, die wie die Gemse schreitet,
Aber ich liebe sie!!

Mutter, der junge Prinz kommt heute vorbei —
Er wird mich nicht sehen, denn ich bin klein!

*) Preisgekrönt im Preisausschreiben der „Jugend“.



Studie

Otto Hundt

Schnell wird er vorbeifahren und nicht anhalten
Ich will aber, daß er anhält vor unserm Haus!
Ich werde ein Packer Echuhnagel kaufen
Und auf die Straße streuen.
Wenn er sich dann, o Mutter, einige Nägel in den Luftschlauch
eines Autos getreten hat, dann wird er anhalten,
Und — Mutter — dann muß er mich sehen!

Ein blauer Mistkafel eilt schillernd über den Weg.
Wo kommt er her?
Ich weiß es nicht!
Wo geht er hin?
Ich weiß es wieder nicht!
Die Sonne scheint,
Die Blümlein duften
Und die Böglein zwitschern
Und ein blauer Mistkafel eilt schillernd über den Weg — —

EIN WENIG EIS FÜR ZITRONENLIMONADE

MEXIKANISCHES GESCHICHTCHEN

Die folgende Geschichte trug sich im vorigen Jahr in Amerika zu und verdient, auch bei uns bekannt zu werden. Der amerikanische Groindustrielle Humphry war mit seinen beiden sechzehn und siebzehn Jahre alten Töchtern unterwegs von Newyork nach seinem riesigen Landbesitz in Mexiko, den er gekauft hatte, ohne ihn zu kennen, und nun das erstmal besichtigen wollte. Man mußte von der Hauptstadt Mexiko noch etwa achtzehn Stunden mit der Bahn reisen. Und es war furchtbar heiß. Zwar gab es an den Haltestationen Getränke

zu kaufen, doch die waren bruhwarm und löschten den Durst keineswegs. Humphry kaufte seinen Töchtern einen Eimer voll Zitronenlimonade, die jedoch wegen ihrer hohen Temperatur nicht zu genießen war.

Ja, wenn man Eis gehabt hätte! Aber wo sollte in aller Welt hier inmitten einer tropischen Landschaft Eis herkommen. Mr. Humphry verjuchte es democh.

Er nahm einen Zwanzigdollarschein und lief durch den ganzen Zug,



Mäuse im Maisack

Richard Müller

immerzu rufend: „Zwanzig Dollar für eine Handvoll Eis! Ganze zwanzig Dollar für eine Handvoll Eis!“

Und siehe da: Nach einer Weile tauchte wirklich ein Mann auf, der brachte einen ganzen Hut voll Eis! Ließ sich seine zwanzig Dollar geben und verschwand, ohne ein Wort zu sagen.

Die Töchter aber stillten gierig ihren Durst.

Nach einer Stunde begann das Spiel von neuem. Die Kehlen waren wieder wie ausgedörrt und das Eis längst zu Ende. Mr. Humphry suchte den Mann und bot fünfzig Dollar für die gleiche Eisration. Der Mann überlegte eine ganze Weile, dann kam er wieder und das Geschäft wurde ein zweites Mal perfekt.

Als jedoch Mr. Humphry ein drittes Mal kam und gar eine Hundertdollarnote bot, lehnte der Mann energisch ab: „By no means — my poor aunt!“ — sammelte der Mann — „auf keinen Fall — meine arme Tante“.

„Was geht mich Ihre verfluchte Tante an!“ schrie Mr. Humphry, „meine Töchter sind mir wichtiger, die armen Geschöpfe verdursten ja!“ Da begann sich der Mann eine Weile, dann sagte er: „Well, ich werde Sie davon überzeugen, daß es nicht mehr geht. Kommen Sie!“

Und er kletterte über die Dächer der Eisenbahnwagen, Mr. Humphry schwitzend und schluchend hinter ihm her. Sie stiegen auf einen Güterwagen herunter und der Mann deutete auf ein langes zugedecktes Erwas, das darauf stand.

„Eben Sie selbst“, sagte der Mann und hob die Decke hoch.

Unter der Decke wurde ein Zinkfarg sichtbar.

„Here is my poor aunt“, sagte der Mann, „hier ist meine arme Tante.“ Und er hob den Deckel ein wenig in die Höhe. Da sah Mr. Humphry die Tante liegen, in lauter Wasser, in dem einige Stüchchen Eis lagen.

„Nun“, sagte der Mann, „Sie müssen selbst zugeben, wenn ich hier noch ein drittes Mal Eis herausnehme, dann fängt meine arme Tante an zu sinken. Es tut mir also leid. Wenn Sie jedoch zweihundert Dollars bieten. . . .“

Mr. Humphry hat seinen tiefen Landbesitz in Mexiko wieder verkauft. Er hat für diese Gegend keine Sympathien mehr. . . . K.M.

N A N E B O J O

(Nach Uebersetzungen der Djibwa-Indianer, Große Binnenseen, Kanada)

Erzählt von Hans Rudolf Nieder

I.

Nanebojo lebte mit seiner Großmutter am Eiseise. Es gab wieder einmal nichts zu essen in der Hütte. Die Alte schimpfte und jagte Nanebojo hinaus, damit er etwas beschaffe. Er ging nicht weit, da sah er außen auf dem See wilde Gänse schwimmen. Im Grase liegend schaute er ihnen zu und dachte dabei, wie er sie fangen könnte. Nach einer Weile fiel es ihm ein.

Er ging zurück, holte von seinem Lager eine Decke und machte daraus einen Sack. Dann kletterte er auf die Höhe des Ufers, wo die Gänse ihn gut sehen konnten. Sehr umständlich legte er sich in den Sack hinein, machte ihn zu und rollte dann mit lautem Schreien und Lachen den Abhang hinab. Unten kroch er heraus, legte den Sack auf den Rücken, kletterte hinauf und ließ sich nochmals hinunterrollen. Das wiederholte er fortwährend und lachte und schrie dabei unendlich, als ob er die luftigste Kurzweil erlebe.

Bald wurden die Gänse aufmerksam. Zuerst schwammen sie heran aus dem tiefen Wasser, dann watschelten sie ans Ufer und schauten zu. Sie kamen näher und näher, und wenn Nanebojo so ganz unmäßig lachte, lachten sie auch mit.

Nach einer Weile bekam eine Gans Mut; sie sagte: „Laß mich auch einmal herunterrollen.“ „O nein, geh nur ihr aus dem Weg. Immer wenn ich etwas tue, kommt ihr und stört einen.“

Und er rollte noch einmal herab und lachte, daß die ganze Gänsegesellschaft vor Mitleiden wackelte.

Kaum war er unten herausgestiegen, schrie ein halbes Duzend Gänse: „Laß mich rollen. Laß mich rollen. Laß mich rollen.“ „Das wäre recht. Da könnte ich einer nach der anderen meinen Sack geben, und was hätte dann ich?“ „Der Sack ist groß. Wir können mehrere auf

einmal hinein.“ „Meinetwegen denn. Wenn ihr alle hineinkriecht, laß ich euch einmal rollen, nur damit ich Ruhe habe.“

Die Gänse drückten sich eng zusammen, daß alle Platz hatten, denn keine wollte den Spatz versäumen. Nanebojo schnürte den Saß zu, hob ihn auf den Rücken und machte sich auf den Weg nach Hause. Die Gänse dachten: er müsse schon auf dem Abhang sein. „Laß uns jetzt rollen!“ riefen sie. Aber Nanebojo gab ihnen gar keine Antwort.

„Was hast du da mit deiner Decke gemacht?“ schrie die Großmutter, als sie ihn kommen sah. „Für ein paar Mahlzeiten langt es“, und er warf den Saß auf den Boden. Die Alte schaute hinein und sah die vielen schönen Gänse, und nun hatte sie ihren Nanebojo wieder lieb.

II.

Einmal, als sich Nanebojo über das Wasser beugte, um zu trinken, sah er einen Schwarm Weißfische vorbeischwimmen. Es gefiel ihm, wie sie so leicht durch das Wasser glitten. „Laßt mich doch auch mit euch schwimmen!“ rief er. „D nein, es würde nicht lange dauern mit dir, wenn du unter uns wärst.“ „Warum nicht?“ „Weil die Indianer immer hinter uns her sind. Du wärst gleich gefangen.“ „Ich will recht scheu sein, damit die Indianer mich nicht fangen können.“ Endlich gaben sie nach und ließen ihn als Weißfisch mitschwimmen.

Nicht lange danach stießen sie auf fischende Indianer. Die anderen Weißfische drängten sich in eine lange, schmale Reihe, so daß sie von den Sandbänken wegblichen. Nanebojo aber sagte: „Ich will hinüberschwimmen und sie necken. Bleibt ihr hier und schaut zu, wie ich es mache. Gerade ehe sie den Speer nach mir werfen, werde ich bis

auf den Grund tauchen und dann weit ab an einer anderen Stelle wieder heraufkommen.“

Er fing Nanebojo an, die Indianer zu necken. Das ging eine Weile; auf einmal hatte ihn ein Indianer festgepißt. Der Indianer drückte ihn mit dem Speer auf den Grund und schleifte ihn so bis ans Ufer. Einer unter den Weißfischen sagte: „Das ist genau wie Nanebojo plante: er wollte bis auf den Grund tauchen und dann weitab an einer anderen Stelle wieder heraufkommen.“

Der Indianer schleppte den Fisch heim und warf ihn hin; er wollte ihn erst am nächsten Tage kochen. Gegen Morgen erwachte Nanebojo aus seiner Betäubung. Er erinnerte sich, daß er ein Fisch war und daß der Indianer ihn gefangen hatte. „Wenn sie mich essen wollten, hätten sie es gleich tun sollen“, sagte er, stand auf und machte sich nach Hause.

„Wo hast du das Loch im Rücken her?“ fragte seine Großmutter. „D, ich bin gegen einen Baum gelaufen.“

T R O S T

Habe nicht Angst, mein Kind,
Träume und Zeichen:
Alle die Dinge sind
Unseresgleichen.
Alles ist einer Art
Dunkles Gewebe:
Kette mit Schuß gepaart.

Du aber lebe!
Nimm, und du bist im Recht,
Alles ist dein!
Nichts ist gut, nichts ist
schlecht,
Alles muß sein!
R. S. Waggerl.



Die Lilientänzerin

Hilde Ruder

DIE ZEITUNG

Von Adolph Metau.

Von Politik, Theater, Raub und Mord,
von Moden, Denkmalsweihen spricht zu mir
die Zeitung, hier im weltentfemten Ort.
Von Druckerchwärze feucht ist das Papier.
Und ein Geruch von Arbeit, Leben, Drang
steigt von ihr heiß empor und füllt den Raum.
Ich höre der Maschinen wilden Sang:
Komm her! Komm pflüchte von des Lebens Baum!

LIEBE JUGEND!

Mein Junge Fris, der die zweite Klasse der Grundschule besucht, kommt kürzlich statt um 11 Uhr erst um 12 Uhr nach Hause. Ich frage ihn, warum er heute eine Stunde später aus der Schule komme als gewöhnlich; er gibt zur Antwort, drei Buben seien ungezogen gewesen, hätten während des Unterrichtes gekippen, und wegen dieser drei Lausbuben habe die ganze Klasse eine Stunde nachsitzen müssen.

Nachdem wir die Suppe gegessen, frage ich ihn: „Sag einmal, Fris, wer waren denn die drei Jungen, die so ungezogen gewesen?“ worauf er erwidert: „Das war Walter Mayer, Karl Müller und ich.“



Zeichnung von Fr. Heubner

DER UNFUG DES ARBEITENMÜSSENS

Von Leo Erichsen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß langsam ein Unfug wieder einreißt, der zu den schlimmsten Folgen führen kann, wenn ihm nicht rechtzeitig entgegengetreten wird: man beginnt langsam, sich wieder regelmäßig zu beschäftigen, zu arbeiten — ja, es scheint, daß der Wahn, arbeiten zu müssen, schon weitere Volkstheile ergreifen hat!

Dieser Unfug kann nicht scharf genug verurteilt werden. Denn wir lehnen uns hier gegen die Natur selbst auf. In der Natur, unserer größten Lehrmeisterin, wickelt das erhabendste Gesetz, das zu entdecken dem Menschengesitt in glücklicher Stunde vorbehalten war: das Gesetz der Trägheit! Die Flucht vor der Arbeit, das Nichtstun, das absolute Faulenzen sind also oberstes Gesetz und tatsächlich nimmt alles in der Natur nur einen Anfang, um desto schneller in diesen glückseligen Zustand verfallen zu können, wie etwa das Feuer, das erst zufließen ist, wenn es nicht mehr zu brennen braucht, oder der Wind, dem am wohlsten ist, wenn er nicht mehr bläst.

Die Dichter haben für dieses wunderbare Naturgesetz stets ein feines Empfinden gehabt. „Nehet allen Wipfeln ist N u h“, das stellte Goethe fest, ob da oben gearbeitet wurde, war ihm gleichgültig. „Still

ruht der See“ — diese Eigenschaft wurde hervorgehoben. Chafespeare hat durch sein „Es ist etwas faul im Staate Dänemark“ die, wenigstens teilweise, Trägheit dieses glücklichen Landes unsterblich gemacht, und wie sicher lehnt sich Umland an unser Naturgesetz an, wenn er schreibt „Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Thal hinab“. Ein anderer hätte die Kapelle vielleicht einen Schimmspieler lassen, hier aber steht sie — im Einklang mit der Natur — ganz still, keiner von allen tut etwas!

Früher waren die Zeiten bessere, als noch das Nichtstun oberstes Gebot war: „N u h ist des Bürgers erste Pflicht!“ Ging doch der Landesvater mit dem erhabensten Beispiel voran, „Seine Durchlaucht haben allergnädigst g e r u h t“, wurde von ihm fast täglich berichtet.

Wir müssen also schnellstens wieder einleiten und vor allem die Menschen von ihrem Jernbahn des Arbeiten-Müssens befreien. Es nützt nichts, daß wir denen, die offenbar unheilbar sind, das eigens für diese Zweede geprägte Wort zurufen: „Arbeiten und — trotzdem — nicht verzweifeln!“

APHORISMEN

Von Josef Spiegler

Nichts ist so barmherzig, aber doch auch nichts so unbarmherzig wie die Zeit.

Der Künstler betreibt, was seine Stärke, der Dilettant das, was seine Schwäche ausmacht.

Es ist nicht gerade der große Kopf, der auf großem Fuße zu leben vermag.

Ein echter Kritiker muß kalten Verstand und ein warmes Herz besitzen.

WAHRES GESCHICHTCHEN

Schiebbock nennt man in Sachsen einen einrädrigen großen Schubkarren mit einer Tragfläche aus Ratten, auf dem die Kleinsbauern ihren Tagesbedarf an frischem Grünsputter und Klee einbinden.

Mit einem solchen Schiebbock, darauf einen riesigen Spreufock, quält sich der kleine Gustav preustend und schaukelnd den Dorfberg hinauf. Wer ihn sieht, schüttelt den Kopf über den Unverstand des Vaters, der den jährigen Jungen mit einer solchen Last, wie allem Anschein nach der Korb enthält, sich abmühen läßt, zumal Gustav noch einen weit kräftigeren 13jährigen Bruder hat.

Auch der Herr Lehrer ist erstaunt und mit leidig zugleich.

„Du hast wohl sehr schwer, Gustav?“
Gustav weinerlich: „Ja“.

„Na, komm, ich helf dir den Berg hinauf.“
Der Herr Lehrer schiebt den Karren und es fällt ihm wirklich nicht leicht. Endlich oben, trocken er den Schweiß von der Stirn.

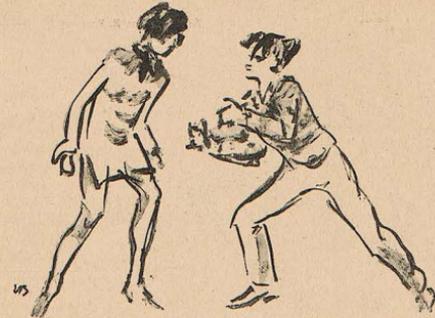
„Das war wirklich schwer. Was hast du denn im Korb?“

„Du — meinen — hü — großen — hü — Bruder.“

LIEBE JUGEND!

Klein-Jsfe geht mit ihrer Mama spazieren. Vor ihnen geht ein sehr schönes Mädchen, welches die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zieht. Klein-Jsfe wendet sich erstaunt an ihre Mutter: „Sieh mal, Mutti, alle Leute drehen sich nach dem Fräulein um — selbst die Herren! —“

Die achtjährige Hertha war zum ersten Male im Leipziger Zoo. Begeistert von dem Geschaute kommt sie heim. Ich frage sie nach den Tieren, die sie gesehen hat, und sie zählt sie alle auf: Elefanten, Löwen, Affen usw. und „ooh ä Dsch.“ — „Was, ä Dsch?“ frage ich erstaunt, „wie sah denn das aus?“ — „Na, so gestreift un wilde, 's gab'r mehrere solche Dschter.“



Revue Charell

Zeichnung von Etel Barma

Macht ist Sache des einzelnen, die Masse kennt nur Gewalt.

Das sind die einzig glücklichen Menschen, deren Glück größer ist als ihr Verstand und deren Unglück kleiner ist als ihre Dummheit.

Die Männer sind wohl stärker als die Frauen, aber die Frauen verfügen über mehr Waffen in ihren Kämpfen.

Für ihre Liebe und für ihre Schönheit ist den Frauen kein Opfer zu groß.

EREIGNIS IM URWALD

Die Horntrandbrille im Gesicht

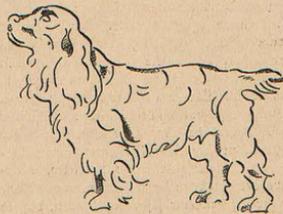
Von einem Viertelpfund Gewicht,
In Knierbockers ging Herr Mayer
Im Urwald aus auf Abenteuer.

Bei seinem Anblick floh das Onu
Sowohl als auch das Känguruh.
Das Nashorn ließ sich unter Magen-
Verstimmungen ins Bockshorn jagen.

Der Löwe, der im Dickicht stand,
Zog seinen Schwanz ein und verschwand.
Die Klapperschlange, die sich sonnte,
Verrollte sich, so rasch sie konnte.

Der Affe aber auf dem Baum,
Der dachte nicht einmal im Traum,
Daran, vor Mayern zu entweichen:
Er hielt ihn ganz für seinesgleichen!

Beda haben.



Zeichnung von Erna Pinner

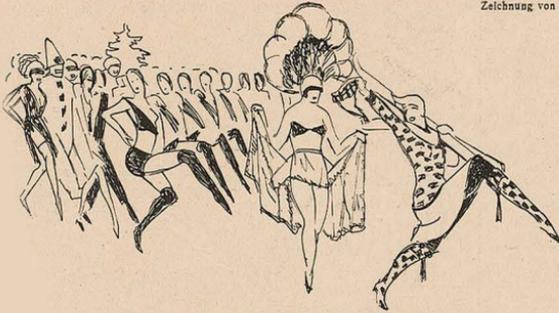
ERLEBNIS

Ich bin Arzt. Deshalb ist anscheinend meine Adresse besonders leicht zugänglich. Jedenfalls wird mir alle paar Tage irgend etwas, was ich nicht bestellt habe, ins Haus geschickt, Jahrbücher, Zigaretten, Bücher, Taschentücher, Messer usw., und ich habe als peinlich korrekter Mensch das Vergnügen, diese Dinge wieder zu verpacken und zurückzuschicken. Einmal wurde es mir aber schließlich auch bei meiner übermenschlichen Geduld zu dumm. Ich ließ einen Abreißkalender, der unbenutzt kam, trotz des liebenwürdigen Begleitgeschreibens liegen. Ich sollte 4,60 Mark dafür einfinden. Nach einiger Zeit kam von dem Kalenderverlag folgendes Schreiben: „Ihrer Aufmerksamkeit dürfte entgangen sein, daß auf Ihrem Konto nach untenstehender Aufstellung Goldmark 4,60 unbeglichen sind, welche wir uns erlauben, am 25. 3. zuzüglich Porto durch Postnachnahme zu erheben, falls Sie nicht vorziehen sollten, uns vorher direkte Anschaffung zu machen.“

Nun packte mich die Wut. Ich setzte mich hin und schrieb zwei Rezepte, die ich mit folgendem Begleitbrief an die Firma schickte: „Ich gestatte mir, Ihnen beifolgend zwei Rezepte zu überreichen. Das Rezept Nr. 1 enthält ein Mittel gegen Verstopfung und das Rezept Nr. 2 gegen Husten. Der Preis für die Rezepte beträgt pro Stück 3 Goldmark, zusammen also 6 Goldmark. Gegen diesen Betrag bitte ich, die mir von Ihnen gesandte Rechnung in Höhe von Goldmark 4,60 aufzurechnen, so daß ein Rest von Goldmark 1,40 zu meinen Gunsten verbleibt. Ich werde mir erlauben, diesen Betrag am 30. 3. zuzüglich Porto durch Postnachnahme zu erheben, falls Sie nicht vorziehen sollten, mir vorher direkte Anschaffung zu machen.“

INDERSCHULE

Ist die Geschichte vom gehörnten Siegfried erzählt worden. Die Frage, weshalb man Siegfried nicht verwunden konnte, beantwortete eine Schülerin mit den Worten: „Weil er hartleibig war.“



WINTERS EINZUG

men. Die Wissenschaft ist eben heute viel weiter als damals.

Rekorde im Gottesdienste.

Auch die Kirche kam dem Zuge der Zeit nach Rekordleistungen nicht widerstehen. So berichtete kürzlich Kardinal Faulhaber über den letzten Eucharistischen Kongress in Chicago, daß dort an tausend Altären gleichzeitig zelebriert wurde, 62 000 Kinder waren, eine halbe Million Sitzplätze waren vorhanden, eine ganze Million Hostien wurden verabreicht und in zehn knallrot lackierten Eisenbahnwagen fuhren die Kardinele. Der liebe Gott hat sich sicher sehr über diese Rekordleistungen auf dem Gebiete der Frömmigkeit gefreut.

Peter Pius.

BOLZENSCHIESSEN

Der Bürgermeister von Newyork verglich in der Ansprache, mit der er Getrud Ederle, die Kanaldruckschwimmerin, bei ihrer Rückkehr nach Amerika begrüßte, sie mit Moses, dem Bezwingen des Roten Meeres. Getrud wird über diese Ähnlichkeit entzückt sein.

Eine neue Erfindung sind lebensgroße Statuen aus Gummi; das eigenartige dieser Puppen besteht darin — das ist das Geheimnis des neuen Gummimaterials —, daß sie beweglich sind und sich in jede beliebige Stellung bringen lassen. — Man sollte Politiker aus ihnen machen.

DISZIPLIN

Es war einmal ein General, der nahm eine Befehlsführung vor. Schurkegerade standen die Bataillone in Front und bewiesen, daß beim Militär mit Laufzettel von Millimetern gerechnet wird. Als aber nun der General seine Schäflein begrüßte, „Guten Morgen, erstes Bataillon!“, was tat da der Flügelmann Sebastian Dberbozi?

Er steckte mitten im wunderbarsten Stillschanden die Hände in die Hosentaschen. Ein nettes Beispiel von militärischer Disziplin, nicht wahr?

Ja, ihr könnt euch an den fünf Fingern abzählen, wie es dem Missetäter erging.

Und es war einmal ein ganz anderer General, der wurde von einem durch die Verfassung eingesetzten Ausschuss als Zeuge vernommen. Als es nun aber zur Aussage und Berichtigung ging, was tat da der General? Er steckte beide Hände in die Hosentaschen. Und nahm je trotz dringender Aufforderung nicht heraus.

Ein nettes Beispiel von staatsbürgerlicher Disziplin, nicht wahr?

Ja, ihr könnt euch an den fünf Fingern abzählen, was dem General passierte! Nämlich gar nichts.

Das nette an den beiden Geschichten ist, daß die erste frei erfunden ist; denn ein gewöhnlicher Soldat, nicht wahr, der weiß doch, was Disziplin ist.

Karlchen.

VOR'M FEME-AUSSCHUSS

Das alte Spiel, die alte Ehse,
Die alte Höhnung des Gerichts:
Es waren lauter Ahnungslose,
Und keiner, keiner weiß von nichts!
In meinem Schädel süß ich's tagen:
„Ein Held, das ist ein tapfer Mann,
Der, wenn es gilt, die Wahrheit sagen,
An nichts mehr sich erinnern kann!“

Nun ja, beredt ist auch das Schweigen
Und auch ein stummer Mund erzählt.
Ich seh ihn an, den holden Reigen,
Und süß mich fast vor Neid gequält:
Dst hastet Wenig-angenehmes
Mit im Gedächtnis dick und fett —
Ach, wer doch auch so'n urbequemtes,
So'n spaffiges Gedächtnis hätt'!

Karlchen.

MÜNCHNER VERKEHRSPROBLEME

Es gibt in vielen Großstädten „Einbahnstraßen“. In München gibt's außerdem jezt kein-Bein-Plätze.

Ueber gewisse Stellen des Stachus und Marienplatzes darf jezt neuellen nämlich kein Fußgänger schreien. Diese Stellen sind automobilbefrehtes Gebiet.

Wir sind ja eine verkehrsgewaltige Stadt geworden. Polizeiverbote und Verordnungen sollen den Verkehr regeln. Staunend stehen die Münchner vor den „verbotenen Plätzen“. Die Bürgersteige dahinter sind vollgepfropft von Schaulustigen. Die tun nichts wie staunen.

Stauern über den Münchner Großstadt-Verkehr (und da haopt's immer, mir san koane Kunststadt nimmer...), staunen über die polizeilichen Regelungen und versperren die Passage. Alles aus Freude über die Verkehrsregelung. Und kein Mensch kommt an ihnen vorbei.

Wir haben in München nun ein neues Verkehrsproblem: Das der staunenden Verkehrser . . .

Ki. Ki.

WIDMUNG

Der Dichter Herbert Eulenberg hat seiner höchsten ersehnten neuen Serie seiner Schattenbilder „Eterlich Unsterbliche“ folgende Gedichtzeilen als Beisetzungsbeispiel vorangestellt:

Heut, wo man meistens nur vom Bogen spricht,
Ihm Fußball allenfalls und noch vom Schwimmen,
Heut wird ein Buch mit geistigem Gesicht
Nur mühsam über tausend Leser klimmen.

Auf jedes Wissen lernte man Verzicht,
Denn Sport und Kientopp lockt mit tausend Estimmen,

Und Bildung braucht der weise Neger nicht,
Er läßt Papier nur noch um Loback glimmen.

Verkaffert sieht die Gegenwart uns an,
Sie tanzt sich immer mehr zum Wadellaffen.
Auch Bürger wird sich bald ein jedermann
In Zeitungsjorn alleine noch verschaffen.

Der du dies kauftst, gilst dann als Wunderwejen,
Das man bestaunt: „Ein Mensch! Er kann noch lesen!“

DIE ZEITLUPE

Der Wanzendieb.

In Berlin hat man einem Gemeindefchullehrer den Prozeß gemacht, weil er im Laufe der letzten Jahre dem Zoologischen Museum sage und schreibe 20 000 Insekten und namentlich Wanzen gestohlen hatte. Der Fall einer derartigen Wanzensiebe ist gewiß nicht häufig. Der Lehrer begründete seinen Diebstahl mit einem unbezwingbaren Drang zu Insekten, dem er im Trance nicht widerstehen könne. Man sprach ihn auch deshalb frei. Es ist sehr zu bedauern, daß man die Einrichtung der Eignungsprüfungen bei diesem Wanzensiebbhaber nicht zur Zeit seiner Berufswahl angewendet hat, denn dann hätte man mit Hilfe einiger Experimente feststellen können, daß in ihm die Kräfte für einen geradezu vorzüglichen Wanzensiebtiger und Kammerjäger schlum-

A.W. FABER



"CASTELL"

Die besten BLEI-KOPFER-TINTEN u. FARBSTIFTE DER GEGENWART

Erika macht Schulaufgaben. Man ist am Steigern. Die Kleine, zu bequem zum Selbstdenken, ist es gewohnt, daß die Mutter ihr hilft; diese gibt also an, und Erika schreibt:

Die wehende Fahne, — die wehendere Fahne, — die . . . (man hört das bekannte Rattern eines eisernen Riesenwogels). Mit dem Ausruf: „D, eine Flugmaschine“, fñrzt das Kind hinaus; nach geraumer Weile, als nichts zu sehen ist, kehrt es wieder zurñck und wird nun tñchtig ausgeholfen:

„Wenn du mir noch einmal so davonläufst, bekommst du erst mal eine ordentliche Backpfeife, verstanden?“ Erika nickt bedachtig und die Mutter diktiert weiter: . . . die wehenste Fahne.

Der tote Soldat — der totere Soldat — der tot . . . (Hier erneuert verstärktes Geräusch des Aeroplans.) „Mutti“, schreibt die Kleine auf, „man schnell eine Backpfeife, ich höre schon wieder eine Flugmaschine!“ —



„Was hast du mit deinem Finger gemacht?“ — „Ich hob mit dem Hammer vorbeigebaut!“ — „Warum hast du denn nicht gegelächert!“ — „Ich dachte, du wärest nicht zu Hause.“

Verstopfte!
Versteinte!
Verkalkte!
Entnervte!
Gicht-, Rheuma-,
Bruchkranke!

Dr. jur. Max Graf Pilati

Verwaltungsgeog.-Direktor Schlegel, Grafschaft Glatz:

„Ihre Ap.-Methode, die ich auch jetzt noch ausübe — ich bin 71½ J alt, hat eine erwünschte Besserung meiner Verdauung zur Folge gehabt. Da ich bei Beginn und schon seit Jahren vieles vergeblich versucht habe ich den Erfolg den mir empfohlenen . . . zu verdanken. Der Gebrauch irgend einer Arznei kam nicht in Frage.“

A. Herold, Treibriemenfabrik, W. i. H.:

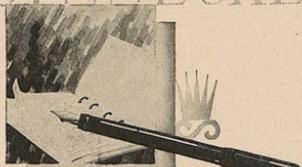
„Diese beiden Erfindungen sind das hygienisch Vollendetste, was mir bis h ute bekannt geworden. Es ist Tatsache, daß die AM den Darm, seine Muskulatur, seine Nerven derart befrùgt, daß der Stuhlpñchtlich, gründlich und beschwerdefrei erfolgt. Es ist kein Wort zu viel gesagt, daß DM den Gesamtkörper ganz und gar ändert, die Harnsäure restlos ausschewdt, ihre Neubildung verhindert, den Menschen verjüngt, die Lebensenergie antacht, somit auf Geist und Gemüt wunderbar wohlwollend wirkt. Das Vollendetste dabei ist die Natürlichkeit ihrer Mittel und Wege. Ohne Medizin, ohne Gewaltur erzielen sich Erfolge, die Sie zu Wohltätigern der Menschenseelen.“

Muskel - Neubildung!
Kein Bruchband mehr

Prospekt und Kurprobe gratis.
Nichterfolg: Honorar zurück. Dauererfolg!

Brüder-Verlag, Letschin/M. 805.

SOENNECKEN



GOLDFÜLLFEDERN * RING-NOTIZBÜCHER

sind Gebrauchsgegenstände, von Dauerwert, die Sie immer mit sich führen sollen. Sie kommen dann nie in Verlegenheit, wenn Sie etwas zu schreiben oder zu notieren haben

Schlank und elegant

Der Korpusente wirkt auch in modischer Kleidung nicht elegant. Werden Sie schlank! Machen Sie die bequemere und angenehmere Kur mit Dr. Richters Frühdarminschärlatteree. Sie hilft! So werden andere: Dr. med. J. H. in L.: Ohne Diät sind 12 Pfd. weg. Dr. med. C. A. in B.: meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen. Prinzessin F. von S.: Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsaahme. Frau Rittmeister E. in P.: Fühle mich wie neugeboren; alles unmitte Fett habe Mk. 2 —, 6 Pakete (nur Kar ausreichend) Mk. 10 —. Wenn Sie auch schlank werden wollen, beginnen Sie sofort mit der bequemeren Kur u. bestellen Sie noch heute. INSTITUT HERMES, München 8, Baderstr. 8.



Ideale Nacktheit

Band I-V 140 Aktmalereien aus M. 11. — Band VI-VIII je 20 lose Aktkunsstabdr. i. eleg. Mappe. Jede Mappe M. 3.50. Sonderkataloge mit über 500 Aktbildern M. 2.50. Aktkunsstkr. 12 Stück 3. —, 24 Stück 6. —. Versand Helios Berlin-Tempelhof 137.

Ein Meisterwerk

In der höchsten Vollendung u. Fülle seiner bildlichen Ausstattung in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“ besorg. von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-Wünchen herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Bruckmann Köln und in gestufter volkstümlicher Form bearbeitet von einer großen Anzahl Universitäts-Professoren. Ewa

10000 Bilder in herrl. Doppelton- u. Vierfarbendr. Gegen monatlich Teilzahlungen von 8 Gmh. Man verleihe Ansichtsendung. Urteil der Presse: Ein in jeder Beziehung großartiges Werk! (Zwiefelstätt). „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherhatsch). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher so get wie unbekannt war.“ (Berl. Tagbl.) Artibus et Literis, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H. Abt. I Potsdam.





PHILOSOPHISCHER LEHRSATZ
 oder „Hart stoßen sich die Dinge im Raum“.

S O S
 Beim Essen in der Schiffsmesse sagt der Junkoffizier, ein Bayer:
 „Ach, bitt' schön, san E' so gut, geben's mir doch amal die Coß da herüber.“
 Den ferndeutschen 2. Offizier ärgert das Fremdwort und er trägt den Junker mit den Worten:
 „Es heißt nicht „Coß“, es heißt „Lunte“.“
 „Co?“ erwidert der Junker, „da passen E' mal auf, wann Sie mal in Ceenot lan, da funken E' mal „Lunte“, ob Ihnen da ein Schiff zu Hilfe kommt.“

Warum gerade
 Ist der Angulus-Schuh eine bedeutende Verbesserung ihrer Fußbekleidung? Weil eben die natürliche Achsenstellung Ihres Fußes und des Angulus-Schuhes mit der oben gezeigten Linie genau übereinstimmt.

ANGULUS
 -Schuhe D. R. P. Nr. 292539 gibt es in jeder Preislage u. für jeden Fuß. Der Vorteil: Trotz Eleganz und Modelform sofort bequemer Sitz und Befreiung von allen Fußbeschwerden.

Alleinverkauf für München: Ed. Meier
 Karlstr. 3 u. 5, Ecke Barerstr. und Maffelstr. 3 nächst Theatinerstr.

und Verkaufsstellen in allen größeren Städten

Illustrierte Broschüre durch Angulus-Schuh-Werke, Schweinfurt a. M.

Neues Wiener Journal
 Das österreichische Weltblatt.
 Reichhaltigste Tageszeitung Wiens.
 Hunderttausende Leser!
 Enormer Erfolg der Inserate!

Druck und Verlag:
 S. Pappow & Co.
 Wien, I., Döbnerstr. 5

Ideale Nacktheit!

Eine Sammlung hervorragender menschlicher Körperschönheiten

Eine Fundgrube für jeden Liebhaber, schaffenden Künstler und Freund der Körperkultur-bewegung.

Bisher erschienen:
 Band 1-5 je RM. 2.25
 Band 6-8 je RM. 3.50

Neu erschienen:
 Band 9 RM. 3.-

Jeder Band enthält 20 Aufnahmen in vorbildlicher Ausführung. Bisher 300 000 Exemplare verbreitet.

VERLAG DER SCHÖNHEIT,
 Dresden A 24 J. L. X.

Bei Vorauszahlung: 2. Beiträge auf Postcheck. Dresden Nr. 71 190 erfolgt portofreie Zusendung.

O- u. X-Beine + Geschlechts+

beseitigt sicher
B A K

Broschüre kostenlos!
Wolter & Engelmann
 Orthopädische Werkstätten
 Chemnitz Sa. D 11

Leiden, Syphilis, Gonorrhöe, Mannesschw., usw., auch in veraltet. Fall., ohne Sprechen, ohne Salb- u. Quecksilberkur., ohne Gürtelströmung durch Ingerprobe, unschädl. Timm's Kräuteruren. Acrtzt. Gutacht. Viele Anerkennungs-schreiben! Seit über 20 Jahren in allen Weltteilen mit best. Erfolge angewandt. Verlangen Sie meinen Ratgeber über diese Leiden mit der besten Wirkung gegen Eisenst. von 50 Pfg. diskret. Dr. P. Rauceier, med. Verl., Hannover, Odeonstr. 3 Schuler a. Köstel.

Gallensteinen

Gelbsucht, Entzündungen der Leber, Gallenblase etc. werden Sie überrascht sein von der Wirkung des **„Cholestanol“** (keine Ollur). Tausendfach erprobt, ärztl. empfohlen, keine schädl. Nebenwirkungen. Lesen Sie diese Urteile: *Dr. med. W. in M.:* „Bei 20-jährigem Leiden mit ausgezeih. Erfolg angewandt.“ *Hofrat Sch. in D.:* „Wirke wie eine Erlösung.“ *Oberpostinspektor D. in N.:* „In letzter Stunde vor der Operation heilte.“ Wollen Sie gesund werden, so beginnen Sie so ort mit der heymen Kur: 200 Gramm Mk. 6.75, 500 Gramm Mk. 13.25. Senden Sie uns noch heute Ihre Adresse und Sie erhalten kostenlos und unverbindlich unsere neueste Broschüre.

MECO G. m. b. H., München, Euhoberstraße 4

Aufklärende Broschüre

über Syphilis, Gammröhrenleiden und Mannesschwäche, aber gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salbenkur, ohne gefährliche Nadelstichen und ohne Beanspruchung eines neuen, glänzend bewährten, glittenden Heilgerätes. **1.25** Viele beliebteste Warenkennungen über durchgeführte Erfolge, mit andere Stären leistungsergebnisse waren. Broschüre mit Urteil und Gutachten zahlreicher ärztl. Autoritäten. 116 Seiten 30. 1.-. Porto und Platin. extra in veredel. Umhüll. durch Klitzing-Berlin, Gellert 246.

Diese elektrische
Taschenlampe

erfordert keine Batterie, denn der elektrische Strom wird durch Drücken des Hebels erzeugt. Stets fertig zum sofortigen Gebrauch. Jeder Ersatz der teuren Batterien fällt weg. Jahrelang brauchbar. Preis 9 M. und 50 Pfg. für Porto.

A. Kraus, Berlin NO 55, Postfach 20
 Ausführliche Beschreibung kostenlos!

Grund- u. Hausbesitzer Kapitalisten, Makler

sind ständige Leser der

Bayer. Immobilien-Zeitung

der reichhaltige Texteite, sowie der umfangreiche Anzeigen-Anhang sind

auch für Sie wertvoll

Auf Wunsch erhalten Sie Probe-Nummern ohne Kosten ins Haus

BAYER. IMMOBILIEN-ZEITUNG
 MÜNCHEN, Baderstraße 1a / Telefon 25784/28784

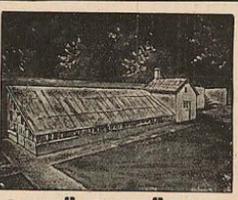
Z I C K Z A C K

Ein einziges Paar von Elefantenzähnen genügt, um Tafeln für dreißig Klaviere herzustellen. Die Natur kann sehr grausam sein.

„Nun, was sollte ein höflicher Knabe zu einer Dame sagen, die ihm ein Fehler dafür schenkt, daß er ihre Pakete getragen hat?“
 „Ich bin zu höflich, um das zu sagen, Madam.“

„Er hat solch ein trauriges Gesicht. Ich möchte wissen, warum.“
 „Wahrscheinlich seines Gesichtes wegen!“

„Ich bin so glücklich, Georg und ich haben uns wieder verlobt.“
 „Und habt Ihr nun die Hochzeit festgesetzt?“
 „Nein, darüber haben wir uns noch nicht gestritten.“



GEWÄCHSHÄUSER
 BAUEN
 AUF GRUND 30JÄHRIGER
 PRAKTISCHER ERFAHRUNGEN
HÖNTSCH & Co.
 NIEDERSEDLITZ A 7

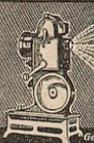
„Ich will es Ihnen aufrichtig sagen,“ erklärte der Arzt, „Sie sind schwer krank. Ist da irgend jemand, den Sie noch zu sehen wünschen?“
 „Ja,“ erwiderte der Patient mit schwacher Stimme, „Und der wäre?“
 „Ein anderer Arzt.“

Kürzlich ist bei einem Rechtsstreit in Amerika entschieden worden, daß Kapitane kein Recht haben, auf hoher See Hydranten zu erlauben. Das ist ein weiterer großer Schritt vorwärts, die Gefahren des Meeres zu vermindern.

AUS EINEM SCHÜLERAUFSATZ

„Holz und Erze sind die wichtigsten Abfahrmittel für die Schweden.“

5. B.



Kinelein
 der Ideale
heim Kinoapparat
 Enthält
 in Fachgeschäften.
 Verlangen Sie Druck-
 schriften.
 Generalvertreter:
A. Leisten Schneider Düsseldorf 12

Das Sexualleben

unserer Zeit von Dr. J. Bloch. 70 Taus. 325 Seit. Das vollständigste Nachschlagewerk ü. d. menschl. Geschlechtsleben. Mk. 12, geb. Mk. 15. Vert. Louis Marcus. Berlin W 15a.

Gummi-

waren, hygienische Artikel. Preisl. 3. gratis. „Medicus“ Berlin N54. Verantw. 25 1

Neuerscheinungen
Original

AKT-PHOTOS

Interess. Natur-Aufnahmen
Probensendung
M. 3. — und M. 6. —
Elite-Verlag Berlin
W 30 Schließfach A Nr. 76

Nervenschwäche

Die weltberühmten Erzeugnisse Paul Gassen zur Beseitigung der schwindenden Manneskraft sind nur noch im Original durch den direkten Nachkommen zu beziehen. Man lese Broschüre mit forensischem Gutachten gratis unter Couvert.
U. F. Schmitz-Gassen
 KÖLN 412, Paulstraße 8

J. EIBL / München
 Lindwurmstraße 54
 Fersprecher
 736 72

Priv. Kraftfahr-Kurse
 Gründliche
 Ausbildung von
 Kraftfahrern auf
 allen Klassen! Prospekt kostenlos!

Melo neues Nellsystem für alle Leiden (auch Stottern) ist das beste. Auskunft: per Postkarte. Lehrer K. Buchholz, Hannover. Lavesstr. 10.

Der Geist der Zeit

Ziemlich ernsthafte Bemerkungen über Politik, Presse, Theater und Verschiedenes

von

Bruno Manucl

mit 12 Zeichnungen von Fritz Wolff
 95 Seiten — Gebunden 2. — Rm.

... Sling ist ein Cäsar, Manucl ein satirischer Eiferer. Wenn die von ihm Betroffenen und Gezausten ihn ernsthaft lesen, könnte auf Kongressen, in Parlamenten und Versammlungen manches besser werden. . .

Frankfurter Zeitung

Melingsche Verlagsanstalt, Leipzig

Reizende Akt-Photos
 Serien zu M. 3. — u. M. 5. —
 Voreinsendung od. Nachn.
F. Goerke, Abt. 8
 Nürnberg, Am Maxfeld 7.

LÜCKEN
 in der BILDUNG
 Refusiert!
 Nützlichste
RUSIN'SCHES
LEHRMATERIAL
 POTSDAM
 PROSPEKT
 NO ST FREI!



*Willst stark und jung
 Du wieder sein nimm*
Gebo
täglich zweimal ein!
 Tesbo für Männer stellt die normale Tätigkeit der Sexualorgane wieder her.
 Originalflacon Mk. 5.—,
Engel-Apothete
 Frankfurt a/M. 90

Gummi-
 Hygiene-Artikel, Grat. Off. auf Neuantrag d. gewünscht. Gegenst. m. Zweckangabe. (gegen 20 J. Pro. auch l. Brief.) Hygienica. W. K. 10. 11. Post 20.

DIE LUFTREISE

50 Jg



führt ihre Leser an Hand von reich illustrierten Aufsätzen über Luftverkehr, Reise und Abenteuer durch aller Herren Länder und ist überall zu haben

Auslieferung durch

Luftreiseverlag G. m. b. H.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung
 Berlin
 Berlin SW 19, Krausenstraße 35/36

DAS ENTFESSELTE KULTUR-GEFÜHL

Die größten Publikumerfolge der „Großen Polizeiausstellung“ in Berlin hatten „Haarmann“ und Konjerten.

Wie schön ist's, wenn der Mensch erkennen kann, daß reich die Welt an Gaunern, Dieben, Mördern. Dann fühlt er sich teils selbst als Ehrenmann, Teils wird ihm Gruseln die Verdauung fördern.

So steht er in Berlin mit viel Vernunft Die Tricks von den Samowen und Apachen, Und ist er etwa selber von der „Junst“, So lernt er, manches neue „Ding“ zu machen.

Höchst interessiert bestaunt's das Publikum, Und jeder Spießer fühlt sich detektivisch, Es schaut sich freundlich nach Verbrechern um Und freut sich „mörderisch“ und lächelt „diebisch“.

Da — „Folter“ ... Junge, wenn das nicht gefällt ... Beim „Pornographen“ ... Schau das Weib, das kesse... Das „Zimmer Haarmanns“ — ohne Cent-Beld — Wie walt im Zufen das „Kultur, Jnt'esse“!

Und alles ist Natur — herrrenpaziert! Echt (weist der Deibel!) nicht, ist hier Atappe. „Schau nur, wie süß der Mordelmörder stiert ...“ Und auch so'n Heckerbeil ist nicht von Pappe.

Das Schauspiel „Mörderfang“ — ihr könnt es sehn, Vor feinen Bildern mögt ihr beflimmern. Dürft ihr dann vor der „Guillotine“ hohn, Dann werdet staunend ihr den — Kopf verlieren.

So präpariert, ihr Volksgenossen Rants, Wird euch nun Drang nach Kunst im Herzen glühn Ihr dürft ihn schnell befried'gen, „voll und ganz“ — Mit tausend Lichtern loden die — Neuen.

Ja, freu dich, Mensch, wie „kulturell“ du bist, An geist'gem Streben reich und rein von Sitten. Wenn du nicht gerade eine Bestie bist, Dann bist du, schier beherend, „fortgeschritten“ ...

CREME MOUSON

Nicht allein Damen — auch Herren ist die regelmäßige Creme Mouson-Hautpflege unerlässlich und unersetzlich. Creme Mouson glättet zuverlässig rauhe, rissige Haut und verhindert das unangenehme Brennen und Spannen nach dem Rasieren. Sie beseitigt unerwünschten Hautglanz und störende Röte. Der tägliche Gebrauch der milden Creme Mouson-Seife bildet die wirksamste Vorbereitung und Ergänzung der Creme Mouson-Hautpflege.

CREME MOUSON-SEIFE



Gratis Passierapparat, od. Klingenscherbe, ges. gesch. 15 Jahre Garanti, sende jed. der 10 Klängen „Folgold“, die best. im Handel, per Nachnahme oder Voreinsend. 2,75 Mk. bestellt.

STREUBEL, Berlin 33, Taborstraße 12

ALLE BÜCHERREISENDEN wenden sich an **FELICITAS**, Verlags- u. Vertriebsges. m. b. H., Berlin-Schöneberg, Warburgerstr. 18. Neue Bücher! Höchstes Einkommen!

Neue Preisliste, 96 Seiten **Frei** **BRILLEN-MARKEN** **Wih. Sellschopp** Harburg

rei **Übungsmacht frei!** Für einen Monat zu Probe können Sie die populäre illustrierte Wochenschrift f. Wissenschaft und Technik

„Die Umschau“ erhalten. Verlangen Sie Probeheft I mit Bedingungen kostenlos vom Verlag in Frankfurt a. Main Nikolastraße 61/63

Alle Männer die infolge schlechter Jugend-Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls veräuern, die hochwichtige u. aufklärerische Schrift eines Nervenzentrums über Ursachen, Folgen u. Aussicht auf Heilung der Herrenschwäche zu lesen. Illust., neu bearbeit. Zu bez. f. Mk. 2.— Briefmarken-Verlag, Eschanaus, Gen 986 (Schweiz).

Model (Akt)-Aufnahmen nach d. Leb. Größte Kollektion der Welt. Brillant-Probekoll. mit 500 Mignon- u. 3 Kabinettphotos M. 5.— und Mk. 20.— Verlag **L. Ramlo, München** Schwarzmannstr. 12



Kgl. Hofbräuhaus München
(Bayer. Staatsbrauerei gegr. 1589)

Hofbräuhaus Hauptausgangsk. Nr. 9 am Platz
Hofbräuhaus Kellerrestaur. inn. Wienerstr. 19
Hofbräuhaus Fil. Lohengrin Nr. 50 Türkenstr.

Versand in Fässern und Flaschen nach allen Ländern der Erde

Geschäftsstelle: **Hofbrannnt München**
Innere Wienerstr. 9 — Fernr. No. 40144 u. 43020

Erfahrene Inferenten schätzen das Karlsruher Tagblatt

1. weil die Zusammensetzung des Leserkreises Erfolgverbürgt.

Geistige Arbeiter.....	16 Proz.
Fabrikanten.....	4 Proz.
Selbst. Kaufleute u. höhere Beamte	17 Proz.
Angestellte und mittlere Beamte....	42 Proz.
Arbeiter und untere Beamte.....	9 Proz.
Landbevölkerung.....	10 Proz.
Nicht einzeln zu erfassen.....	2 Proz.

Beachten Sie unsere weiteren Anzeigen, die mit wissenschaftlichem Zahlenmaterial dienen.
Verlag des Karlsruher Tagblatt, Karlsruhe i. D.

★ Die Sterne ★
lügen nicht!
Tausendjährige Erfahrungen beweisen,
daß die großen Planeten unser Schicksal hervorragend beeinflussen.

Ihre Zukunft, Ihr Schicksal erkennt der erfahrene Astrolog klar aus Ihrem Horoskop. Eintragungsgebühr gratis senden wir Ihnen eine ausführliche Prozedurierung betr.

Liebe, Ehe, Beruf, Krankheiten, Reisen, Lotteris usw., wenn Sie uns sofort selbst u. deutlich geschrieben, Ihr Geburtsdatum und Ihre genaue Adresse mitteilen. Unkostenbeitrag nach Belieben. Schreiben Sie sofort an den **Neukultur-Verlag, Abt. G. 304, Berlin W9, Schlieffack 25**

★ Bitte machen Sie Ihre Bekannten auf dieses Inserat aufmerksam ★



REISE- UND BÄDERANZEIGER

Oberbayern, Harz, Erzgebirge, Thüringen, Riesengebirge, Seebäder, Österreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Italien

Continental-Hotel. Erhöhte Lage. Freie Aussicht.
Hotel Gebler. Ruhige Lage. Garten. 50 Betten.
Hotel Meister. Ruhige Lage. Fließendes Wasser.
Hotel- und Erika-Schweizerhof. Fließendes Wasser.
Hotel Esplanade-Ceresio. Schöne Lage.
Grand Hotel Metropole. Haus I. Ranges.
Hotel Pension Müller. Moderner Komfort.
Hotel du Lac Seehof. Direkt am See.
Hotel Walter. Am See. Komfortabel.
Hotel Washington. Ruhige Lage.

Luzern
Hotel St. Gotthard-Terminus. Privatbad. Fließendes Wasser.

Montreux
 Genfer See.
Hotel Beau Séjour. Mit modernem Komfort.
Hotel de Lausanne. Modernes Haus. Fließendes Wasser.
Hotel Bristol. Mit modernem Komfort. Institution des Essarfs. Pensionat für junge Mädchen. Komfortabel.

St. Moritz
Hotel Steffani.
Hotel Caspar Badrutt. Vornehmes Haus.
Hotel Bellevue au Lac.
Hotel Belvedere. Fließendes Wasser.
Hotel Chateau.

Pontresina
Grand Hotel Roseng. Erstklassiges Familien-Hotel.
Hotel Schweizerhof. Sommer- und Winterbetrieb.
Hotel Langard. Erstklassiges Haus. Pension.
Rosachhof Hotel. Modern eingerichtetes Haus

Taras und Vulpera
 Engadin, das bedeutendste Bad der Schweiz. 10. Mai bis 20. September. Mineralquellen. Höhenluft und Sonne.

ITALIEN

Abbazia

Hotel Quisiana. Hotel Eden. Moderner Komfort.
Palast-Hotel. Feinste Wiener Küche.
Hotel August. Wiener Küche.
Karantastal Dr. Lakatos. Neues Kurhaus. Villa Jeannette. Modernst eingerichtet.
Pension Maria Zawojak. Herrliche Zimmer.
Hotel Continental e Marino. Aller Komfort.

Abbazia-Laurana

Hotel Regina. Hotel Quano, Grand Hotel Häuser allerersten Ranges
Pension Terminus. Wiener Küche.
Iris. Neu eingerichtet. Fließendes Wasser
Pension Maria Zawojak. Haus ersten Ranges.
Pension „Beauvregard“. Direkt am Strand

Bordighera

Grand-Hotel Cap Ampeglio. erstklassig. Herrliche Lage.
Grand-Hotel Du Parc. erstkl. Am Meer gelegen.
Hotel Continental. erstklassig. Fließendes Wasser.

Bozen

Hotel Schragfler. Moderner Komfort

Canazei

1470 m am Fuße der Marmolata.
Hotel Canazei. 110 Betten. Ideale Pension

Dobbiaco Toblach

Hotel Europa. Herrliche, staubreife Lage

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

Gardone Riviera
Grand Hotel Fasanio. Im eigenen Park. Privat-Strand und Bad.
Hotel Bellevue. Mit allem Komfort.

Gries bei Bozen

Hotel Badl. Eigenbauweise. Fließendes Wasser.
Hotel und Pension Austria. Moderner Komfort.
Pension Astoria. Herrliche Lage.
Hotel Austria. I. Ranges. Moderner Komfort.
Sanatorium Grieserhof. Jahresbetrieb.

Karsee

1670 m am Fuße des Rosengarten.
Karsee-Hotel. 460 Betten. Privatbad
Hotel Letarnor. Moderner Komfort.

Malcesine

Hotel Italia. Bäder. Fließendes Wasser
Grand Hotel Malcesine. Ruhige Lage.
Mendel bei Bozen

Hotel Katterhof. 1400 m ü. d. Meere

Meran

Südpalmer Trauben- u. Luftkurort. Sonniges Klima. Moderne Kurmittel. Jeder Komfort.
Hotelpension Aders. Mit großem Park.
Bavaria-Hotel. In großem Palmengarten. Fließendes Wasser.
Hotel Ritz und Pension. Fließendes Wasser
Hotel Bellaria. Ritzuel, aller Komfort.
Pension Hampl. Altrenommiert.
Glimhof. Zentralheizung, Fließend. Wasser.
Pension Teschner. Im eigenen Park.
Hotel Regina. Fließendes Wasser.
Hotel und Pension Windsor. I. Ranges.
Schlöß Labers. Schloßhotel am Walde.
Sanatorium Mariusbrunn. Moderne Heilquelle. Großer Park.
Sanatorium Hungaria. Für Tuberkulose. Therapie.

Hotel Finstermünz. Vornehmes Familienhaus.

Nervi bei Genua

Hotel Pension Bonera. Deutsches Haus. Herrliche Lage.

Riva

Die Perle des Gardasees. Ausflugs-Zentrum auf See und Gebrige.

Hotel Bellevue. Moderner Komfort.
Hainzl's Hotel Sevilla. Herrlicher Park am See.
Hotel Central. Mit und ohne Pension.
Grand Hotel Riva. Fließendes Wasser.
Hotel Bologna. Post-Hotel. Zentral gelegen.

Lido-Palace-Hotel. Mit allem Komfort.
J. Witzmann. See- und Park-Hotel. Herrlicher Park. Ruher- und Segelsport. Seebadeanstalt.

Santa Margherita (Rapallo)

Imperial-Palace. absolut erstklassig. Jahresbetrieb.

St. Remo

Hotel Miramar — Continental-Palace, erstklassig. Direkt am Meeresstrand. Jahresbetrieb.

Venedig

Bristol-Britannia. Deutsches Haus.
Hotel Bonvecchiati. Moderner Komfort.

Lido-Venedig

Der schönste Strand der Welt!
Hotel Eden. einziges deutsches Lido-Hotel. Fließendes Wasser.
Excelsior Palace Hotel. Luxushaus.
Grand Hotel des Bains. Allerersten Ranges.
Grand Hotel Lido. Aussicht auf Venedig
Hotel Villa Regina. Exkl. Eigenheim!
Hotel Pension Riviera. Fließendes Wasser.

Die reizende Gastgeberin
 bietet ihren Gästen stets das Beste vom Besten u. kredenzt ihnen deshalb nur Bols-Liköre. Sie erhöht die Stimmung und zeigt, daß sie es versteht, ihren Gästen angenehme und fröhliche Stunden zu bereiten.

Bols-Liköre
 sind unerreicht in Qualität und Güte.

BOLS
 1875

Stadt u. Land wenden sich an
Postschließfach Nr. 89, Hamburg 38
 Bei Voreinsend. v. Mk. 6.- portofreie Zusendung

Schriftstellen
 bietet bekannte Verlagsbuchhandlig. Gelegen. z. Veröffentl. ihr Arbeiten in Buchform. Anfr. unt. „H. 23“ o. Wa.-Baarsstein & Dugler, H.-u. Leipzig

Schloß Neuburg a. Inn
 b. Passau. Herrlicher Aufenthalt. Zimmer für alle Ansprüche. Verpflegung reichlich und gut. Anfragen an Prof. L. Blum, Neuburg a. Inn b. Passau.

Der Deutschen Spiegel

FÜHRENDE NATIONALE WOCHENSCHRIFT

IN JEDER NUMMER AKTUELLE ARTIKEL ÜBER POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR

BEZUGSPREIS VIERTELJÄHRLICH 5 MK. EINZELHEFT 50 PF.

DER DEUTSCHENSPIEGEL, VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H. BERLIN W 35 POTSDAMER STRASSE 118C

REKLAMESPESEN
 sind nicht Kapitalausgaben, sondern **KAPITALANLAGEN**



NEUE PARLAMENTSORDNUNG IN PREUSSEN

„— und schwöre ich, von nun an die Diskussion nach den Regeln des internationalen Bvgerverbandes zu führen.“

1926 JUGEND Nr. 44 30 OKTOBER

Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlich für die Schriftleitung: OTTO A. HIRTH. — Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, Dr. JOH. NITTHACK, sämtlich in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PPLAUM A.G.), München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien I, Lothringerstraße 3. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1926 by G. HIRTH'S VERLAG NACHF. (RICHARD PPLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PPLAUM DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 7-10 und Kanalstraße 1-3. Sämtl. Clichés dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Mütter, München, Schönbühelstraße 13, hergestellt